

Mittel aus der Finanztransaktionssteuer für internationale Klimafinanzierung und den Erhalt der biologischen Vielfalt nutzen

„Der Klimaschutz ist die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts“.¹ Diesem Zitat von Bundeskanzlerin Angela Merkel aus dem Jahr 2007 müsste man aus ökologischer Sicht noch den Verlust der Biodiversität hinzufügen, der weniger Aufmerksamkeit erfährt, aber nicht weniger rasant als der Klimawandel verläuft. Um Klima- und Naturschutz weltweit insbesondere auch Entwicklungsländern zu ermöglichen sind beträchtliche Finanzmittel nötig. Doch die Finanzierungsgrundlage für die internationale Klimafinanzierung als auch für den Erhalt der biologischen Vielfalt ist nach wie vor nicht gesichert.

Die Mittel aus der Finanztransaktionssteuer könnten einen signifikanten Beitrag dazu leisten, die Finanzierung beider Bereiche auf eine solide Basis zu stellen. Wie hoch der Finanzierungsbedarf für beide Bereiche derzeit beziffert wird und wofür die Mittel konkret Verwendung finden sollten, soll an dieser Stelle kurz skizziert werden:

I. Internationale Klimafinanzierung: Das 100-Milliarden-Dollar-Versprechen der Industrieländer

Die Industrieländer sind eine wichtige finanzielle Verpflichtung eingegangen: Sie haben bei den Klimaverhandlungen in Kopenhagen 2009 und in Cancún 2010 zugesagt, ab 2020 pro Jahr neue und zusätzliche Mittel in Höhe von 100 Milliarden US-Dollar für die internationale Klimafinanzierung zu mobilisieren. Zudem hatten sie als sogenannte Schnellstartfinanzierung 30 Milliarden US-Dollar für Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen in Entwicklungsländern von 2010 bis 2012 zugesagt.²

Für die Entwicklungsländer sind diese Klimamittel essentiell: Denn obwohl sie den Klimawandel nicht verursacht haben, sind sie doch am stärksten von den Folgen der klimatischen Veränderungen betroffen. So helfen diese Mittel den ärmeren Ländern dabei, sich an die veränderten Klimabedingungen anzupassen: Dämme können gebaut, Ackerbau und Viehzucht entsprechend umgestellt werden.³ Die Klimafinanzien werden auch gebraucht, um Emissionen zu mindern und die "große Transformation" in Entwicklungs- und Schwellenländern einzuleiten. Dafür müssen unter anderem Erneuerbare Energien ausgebaut und Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt werden. Nur so kann es gelingen, nachhaltigere Energie- und Wirtschaftssysteme in Entwicklungs- und Schwellenländern zu etablieren.⁴

Deutschlands Beitrag zur internationalen Klimafinanzierung steigern

Die Phase der Schnellstartfinanzierung endete 2012.⁵ Jetzt müssen die Mittel für die internationale Klimafinanzierung kontinuierlich anwachsen, damit bis 2020 das 100 Milliarden- Dollar-Ziel erreicht wird. Deutschlands Anteil an der internationalen Klimafinanzierung im Jahr 2020 sollte nach Ansicht von Nicht-Regierungsorganisationen bei etwa 8 Milliarden Euro liegen. Dies wäre ein fairer Beitrag für Europas größte Industrienation, der sich aus der Emissionsverantwortung und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ergibt.⁶ Nach Auskunft der Bundesregierung liegt Deutschlands Beitrag zur Klimafinanzierung im Jahr 2013 bei 1,8 Milliarden Euro.⁷ Das bedeutet, dass sich der Beitrag

bis 2020 nahezu vervierfachen müsste. Im Übrigen werden die Klimamittel in Deutschland nicht nur über den Bundeshaushalt der zuständigen Bundesministerien (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) bereitgestellt, sondern auch über das Sondervermögen Energie- und Klimafonds (EKF), dessen Einnahmen allerdings Schwankungen unterworfen sind.

Sondervermögen Energie- und Klimafonds (EKF): Mit Finanztransaktionssteuer-Mitteln die Einnahmehasis verbreitern

Der EKF spielt in Deutschland eine zentrale Rolle bei der Steigerung des fairen Beitrags zur Klimafinanzierung. Seit 2012 fließen sämtliche Erlöse aus der Versteigerung von Emissionserlaubnissen aus dem Europäischen Emissionshandel (sogenannte CO₂ Zertifikate) in den EKF. Aufgrund des Preisverfalls der CO₂-Zertifikate im Emissionshandel (der auf ein Politikversagen in diesem Bereich zurückzuführen ist), ist der EKF zurzeit in erheblichem Maße unterfinanziert. Die Bundesregierung rechnet nur noch mit etwa 2 Milliarden statt mit 3,3 Milliarden Euro wie ursprünglich angenommen. Grundsätzlich sollte die Einnahmehasis des EKF verbreitert werden, indem Mittel aus der Finanztransaktionssteuer *zusätzlich* herangezogen werden (allerdings braucht es derzeit vor allem weitreichende Richtungsentscheidungen zur Reparatur des Emissionshandels und zur Stabilisierung des CO₂-Zertifikatspreises): Die Mittel im EKF sollten zu 50% für die internationale Klimafinanzierung genutzt werden.⁸

II. Der Erhalt der Biologischen Vielfalt: Die Umsetzung der 20 Aichi-Ziele von Hyderabad

Die UN-Konvention für Biologische Vielfalt (CBD) ist das wichtigste internationale Abkommen für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt. „Biologische Vielfalt“ umfasst nicht nur die Diversität innerhalb und zwischen den Arten, sondern auch die Vielfalt der Ökosysteme mit ihren zahllosen „Dienstleistungen“ für die menschliche Zivilisation. Auf den weltweit zu beobachtenden alarmierenden Rückgang der biologischen Vielfalt wurde bereits in den 1970er Jahren hingewiesen. Durch den Verlust an Arten, Genen und Lebensräumen werden auch die Lebensgrundlagen der Menschheit bedroht. Verloren gegangene Biodiversität lässt sich nicht wieder herstellen.

Die CBD hat drei Ziele: Schutz der biologischen Vielfalt, nachhaltige Nutzung und Zugang zu genetischen Ressourcen und ein gerechter Vorteilsausgleich zwischen Nutzern und den Ländern mit genetischen Ressourcen. Bei der 10. Vertragsstaatenkonferenz der CBD 2010 in Nagoya wurden als Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der CBD die sogenannten 20 Aichi-Ziele verabschiedet. Dazu gehören die Unterschutzstellung von mindestens 17% der Land- und Binnengewässerflächen sowie von 10% der Küsten- und Meeresgebiete, die nachhaltige Bewirtschaftung von land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Flächen, die Beendigung der Ausrottung gefährdeter Arten und die Verbesserung ihres Schutzstatus. Alle diese Ziele sollen bis 2020 erreicht sein.

Bedarf, bisherige Finanzierung, Finanzierungslücken auf internationaler Ebene

Genauere Zahlen über den finanziellen Bedarf auf internationaler Ebene für die Umsetzung der Ziele der CBD liegen nicht vor. Schätzungen gehen von mehreren 100 Milliarden Dollar pro

Jahr aus. Bei der 11. Vertragsstaatenkonferenz 2012 in Hyderabad wurde ein Bedarf von 47,8 Milliarden Dollar pro Jahr für die Umsetzung der 20 Aichi-Ziele in 155 Entwicklungsländern ermittelt und gleichzeitig beschlossen, die jährlichen internationalen Finanzmittel für biologische Vielfalt von bisher durchschnittlich 5 Milliarden Dollar ab 2015 zu verdoppeln.⁹

Nach vorliegenden Statistiken u.a. der OECD standen im Durchschnitt in den Jahren 2006 bis 2010 jährlich 15,6 Milliarden Dollar in diesen Ländern zur Verfügung. Davon stammen 5 Milliarden aus internationalen und 10,6 Milliarden aus nationalen Quellen. Zur Schließung der verbleibenden Finanzlücke von 32,2 Milliarden Dollar sind mindestens 10,3 Milliarden Dollar aus internationalen Finanzmitteln jährlich erforderlich.¹⁰

Die Bundesregierung hat bereits bei der 9. Vertragsstaatenkonferenz der CBD 2008 in Bonn ab 2013 zusätzliche jährliche Finanzmittel für die biologische Vielfalt in Höhe von 500 Millionen Euro zugesagt. Die Finanztransaktionssteuer sollte für den weltweiten Erhalt der biologischen Vielfalt eine wichtige Rolle spielen.¹¹

¹ Bundeskanzlerin Angela Merkel auf dem nationalen Energiegipfel 2007 in Berlin; Tageszeitung 04.07.2007

² UNFCCC - United Nations Framework Convention on Climate Change (2009): Copenhagen Accord. Advance unedited version. Bonn; UNFCCC (2010): The Cancún Agreements Outcome of the work of the Ad Hoc Working Group on Long-term Cooperative Action under the Convention. Bonn.

³ Scholz, Imme u.a. (2010): Kernfragen einer bedarfs- und praxisorientierten Klimafinanzierung. Hintergrundpapier. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE). Hg. v. VENRO, Forum Umwelt und Entwicklung.

⁴ Messner, Dirk u.a. (2012): Finanzierung der globalen Energiewende. Politikpapier Nr. 7. Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderung (WBGU).

⁵ Inwieweit Deutschland seine Zusagen zur Schnellstartfinanzierung gehalten hat, darüber haben Bundesregierung und versch. Nicht-Regierungsorganisationen unterschiedliche Auffassungen. Vgl. Federal Government (2012): Germany's contribution to fast start financing.; Kowalzig, Jan (2012): Alter Wein in neuen Schläuchen. Das Kopenhagen-Versprechen der Bundeskanzlerin. Oxfam Deutschland; Esch, Anja (2011): Konsequenzen aus der Lernphase der Schnellstartfinanzierung. Wie Deutschland die Klimafinanzierung entscheidend voranbringen könnte. Germanwatch e.V.

⁶ Zur Diskussion um die Ermittlung des fairen Beitrags, vgl: European Commission (2011): Scaling up international climate finance after 2012. Staff Working Document. Brussels, European Commission.

⁷ BMZ -Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2013): Unterrichtung durch die Bundesregierung über internationale Zusagen der Bundesregierung für Klimaschutz, Waldschutz und Schutz der Biodiversität in Entwicklungsländern und ihre Umsetzung. Deutscher Bundestag. Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Ausschuss-Drucksache 17 (19) 458.

⁸ Esch, A., Kowalzig, J. (2012): Sondervermögen „Energie- und Klimafonds“. Finanzierungsgrundlage sichern, klimapolitische Integrität wahren und Potential entfalten. Germanwatch e.V., Oxfam Deutschland.

⁹ <http://www.cbd.int/doc/?meeting=cop-11>

¹⁰ REVIEW OF IMPLEMENTATION OF STRATEGY FOR RESOURCE MOBILIZATION

Technical Brief in support of the Position Paper, for the 11 th conference of the Parties to the CBC, BirdLife Internationale, Conservation International, The Nature Conservancy, WWF, oct. 2012 Hyderabad,

¹¹ Dr. Helmut Röscheisen, CBD and financial resources, ECO, Volume 44, Issue 5, Friday, 12 oct. 2012, www.cbdalliance.org